

Die im vorigen Jahre ausgesprochenen Wünsche der Versammlung sind erfüllt, die Denksteine bei Mückern und Bachau sind errichtet und wie in Nr. 191 d. Bl. die Beschreibung des Denksteines bei Mückern gegeben ward, so folgt hier die des in den ersten Tagen des Septembers bei Bachau gesetzten. Derselbe ward ebenfalls durch die Herren Ehmig und Fickenwirth in Mannsdorfer Sandstein ausgeführt und fand seinen Platz in unmittelbarer Nähe des von Bachau nach Liebertwolkwitz führenden Weges auf dem höchsten Punkte der ihn umgebenden Fluren an der Stelle, von welcher aus Napoleon am 16. October 1813 seine Befehle ertheilte. Ein kräftiger Unterbau, den eine mit Rasen belegte Böschung birgt, trägt zwei Stufen, auf denen ein Würfel ruht, dessen nördlicher Seite die Inschrift

Am 16. October 1813,

der südlichen Seite die Inschrift

Job 38, 11.

eingegraben ward. In den Unterbau wurde, wie bei Mückern, eine wohlverwahrte, auf Pergament geschriebene Gründungsurkunde eingesenkt, die Worte enthaltend:

Zum letzten Male auf deutschem Boden führte
von diesem Standpunkte aus am ersten
entscheidenden Tage der verhängnißvollen Völkerschlacht
gegen die versammelten Heerschaaren
Preußen's, Oesterreich's und Rußland's
den gewaltigen Feldherrnstab
in der Mitte seiner furchtbaren Heeresäulen
Napoleon
Kaiser der Franzosen
als vor der Eintracht der verbündeten Fürsten und Völker
sein Siegeslauf Stillstand erfuhr
sein Glückstern zum Untergange sich neigte
seine Krone wankte
seine Weltherrschaft zusammenbrach und
ein neuer Tag über dem erlöseten Deutschland
aufging.

Diesem Wendepunkte
der Völkergeschichte unseres Erdtheiles
zum dauernden Gedächtnisse für die Nachkommen
weihete diesen Stein
am 1. September 1850
der Verein zur Feier des 19. Octobers
in Leipzig
nach patriotischer Ueberlassung des Bodens
durch Herrn Schulze auf Bachau.

Der südlichen Seite des Denksteines ist durch die freundliche Fürsorge der Besitzer von Bachau mit Anpflanzung von Ziersträuchern ein malerischer Hintergrund bereitet.

Noch manchen Punkt, wohl werth, dem Gedächtnisse späterer Zeit durch Denksteine bezeichnet zu sehen, bietet das weite Schlachtfeld; ob in unserer Stadt selbst sich ein großartigeres Monument erheben werde, bleibt der Zukunft anheim gegeben. Dauern des Zusammenhalten des Vereines läßt solche Hoffnung wohl hegen; Ideen und Vorschläge wird er jederzeit willkommen heißen, wie er denn auch seine Bitte erneuert, ihm für seine Sammlung schriftliche Darstellungen von Erlebnissen aus jener hochwichtigen Zeit zu überlassen, je mehr er sich überzeugt hält, daß der Verlauf der Jahre den Werth solcher Niederschriften nur steigern kann.

Erörterungen mancher specielleren Fragen aus den Tagen der Schlacht und Mittheilungen interessanter Erfahrungen in jener Zeit boten belehrende Unterhaltung, ein einfaches Mahl beschloß in Heiterkeit die Feier.

Ueber Einrichtung einer Carnevalsfeier in Leipzig.

(Eingefendet.)

Bekanntlich haben die süddeutschen Städte eine Carnevalsfeier, während die norddeutschen und mitteldeutschen diese Feier nur dem Namen nach oder von Hörensagen kennen. Das süddeutsche Naturell, so sagt man, passe mehr zu einer solchen Feier, der Norddeutsche sei kälter Natur und liebe die oft derben und wilderen Späße nicht, er ziehe es vor, die langen unfreundlichen Wintertage des Januar und Februar durch Familienkränze, Concerte, Bälle zu verschönern, als durch ein wildes Treiben abzukürzen. Immerhin mag eine Wahrheit hier zu Grunde liegen; aber so viel steht auch fest, daß Norddeutsche, welche den Carnevalsvergünstigungen in Süddeutschland beigewohnt, denselben viel Geschmack

abgewonnen haben; ja die Fälle sind gar nicht selten, daß eben Norddeutsche, welche in Süddeutschland eine andere Heimath fanden, vielfach die wichtigsten Kräfte und Stützen bei der Carnevalsfeier geworden sind. Uns hier in Leipzig liegen die Städte am Rhein, wo eine Carnevalsfeier existirt, am nächsten, als Düsseldorf, Cöln, Coblenz, Mainz, und bevor hier auf eine solche für Leipzig einzurichtende Feier eingegangen wird, mag hier ein Bild entworfen werden davon, wie in genannten Städten der Carneval begangen wird.

Die Carnevalsfeiertage fallen gewöhnlich in die Mitte des Februar; man irrt sich indeß, wenn man glaubt, daß eben mit den 3 Carnevalstagen die Sache beginnt und schließt. Im Gegentheil beginnt diese frohe Zeit schon mit dem 1. Januar eines jeden neuen Jahres. In den Städten nämlich, wo der Carneval gefeiert wird, treten am 1. Januar die Narrenbrüder auf eine Einladung des vorjährigen Carnevalspräsidenten in einem geräumigen Saale zusammen und wählen einen neuen Vorstand von 11 Mitgliedern, wovon derjenige, welchen die meisten Stimmen trafen, den Stuhl des Präsidenten für das neue Jahr einnimmt. Ist nun die Gesellschaft so constituirte, d. h. haben sich einige hundert Personen (nach Zahlung eines Eintrittsgeldes von 2—3 Thlr.) vereinigt, um eine Carnevalsfeier an den 3 Carnevalstagen ins Leben zu rufen, so beginnen sofort die regelmäßigen sonntäglichen Narrensitzungen bis zu den 3 Carnevalstagen des Februar.

Eintritt in diese sonntäglichen Sitzungen, gehalten in der Regel von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends, hat Jedermann, welcher sein Eintrittsgeld zahlt und bürgerlich ehrenhaft dasteht. Alle Stände können sich daran betheiligen, der Geheime Rath, wie der Schneider, Doctor und Barbier, Principal und Markthelfer, Advocat und Schreiber; denn in diesen vorbereitenden Sitzungen hört jeder Standesunterschied auf, alle vereint ein Streben „die Feier der großen Carnevalstage“ vorzubereiten und zum Zeichen dafür trägt jeder dieselbe Narrenmütze. Der ursprüngliche Zweck dieser sonntäglichen Sitzungen war eigentlich der, in Gemeinsamkeit zu überlegen, wie man die bald erscheinenden Carnevalstage froh verleben könne — dieser Zweck wird auch noch verfolgt, indem gelegentlich das Arrangement der öffentlichen Vergünstigungen (maskirte Umzüge) besprochen und beschlossen wird; die Hauptsache dieser Sonntagsitzungen ist aber das Vergnügen und die Unterhaltung darin selbst. Ich bitte den Leser mir nun einmal in eine solche Sitzung zu folgen, damit er kennen lernt, wie es darin zugeht.

Man denke sich einen geräumigen Saal, carnevalistisch ausgeschmückt, d. h. mit satyrischen Bildern, Guirlanden u. d. m., darin sitzen einige hundert Narrenbrüder, mit einer Narrenkappe auf dem Haupte und einem Glase zur Hand, in Erwartung der Dinge die da kommen sollen. Die Uhr schlägt 4 — und herein tritt mit majestätischem Gepränge und unter Einfallen der Musik deren Vorstand; derselbe nimmt die erhöhten Sitze ein, der Narrenpräsident ergreift die Klingel — lautlose Stille — er eröffnet die Sitzung in poetischen oder prosaischen Worten — es wird darauf in der Regel ein komisches Lied gesungen, sodann ruft der Präsident den ersten Redner auf — derselbe schreitet der Rednerbühne unter Musikbegleitung zu und hält nun einen launigen Vortrag und so wechselt dann Lied und Vortrag ab bis zum Schlusse einer Sitzung; auch launige Quartette oder Zwiegespräche kommen vor und dem Geschäftlichen wird nur kurze Zeit in diesen Sonntagsitzungen gewidmet.

Diese Sonntagsitzungen vor den eigentlichen Festtagen sind höchst amüsanter; wer auch noch so lebensmüde wäre und wohnt einer solchen Sitzung bei, muß lebensfroh werden, es ist nicht anders möglich; Jedermann bringt hier gute Laune mit und läßt die Sorgen zu Hause und was nur je im verflochtenen Jahre in seiner Stadt Komisches sich zugetragen, hier wirds an ihm wieder im heitern Gewande, im Vortrage oder Liebe vorbeigeführt. Nur Männer nehmen an diesen Sitzungen Theil, indeß werden auch sogenannte Damen s i t z u n g e n vor Carneval, in der Regel ihrer zwei eingerichtet, zu welchem Zwecke dann die Narrensitzung ins Theater verlegt wird. Ich kann versichern, daß auf eine solche Damen s i t z u n g sich ein ganzes Jahr voraus schon gefreut wird und auch noch ein Jahr nachher davon gesprochen wird. Hier wird die schöne Welt gefeiert in Wort und Lied, sie empfängt aber auch gerechter Weise manche überzuckerte, doch bittere Pille. Zu einer solchen Damensitzung werden vom Narren-Comité theatralische Scenen arrangirt und die besten Kräfte ausgesucht, um den Damen einen angenehmen Abend zu verschaffen. Das vom Narren-Comité arrangirte Bälle auch in diese Zeit fallen, ist selbstredend.

Unter solchen Narrenthesen kommt dann die Zeit des Carnevals

selbst
Kapit
fährt
Haupt
Wagen
Wagen
Gläser
Ar
firt
der
Alle
Zu
freund
Ueberr
Umgu
Zug
komm
und
Alle
der
der
Cöln
B
legt
Am
lichen
des
erricht
das
Grup
dort
Bilder
großar
Am
zu er
E
der
da
Car
zuff
N
so wie
gehen
viel
Amster
Aps
Berlin
Bremen
à 5
Bresl
Frankf
in
Hamb
Lond
Paris
Wien
August
à 12
Prens
And.
ring.